



scenario

Die Programmzeitung des THEATERS
WESTLICHES WEINVIERTEL

No. 1 2009

0,75 €

Misery

Thriller nach dem Roman
von *Stephen King*



norway. today

*gefährliche Begegnung
im Internet*

von Igor Bauersima

Eine TWW-Eigenproduktion

| | | |
|---------|--------------|-------|
| Februar | Samstag, 21. | 20.00 |
| | Freitag, 27. | 20.00 |
| | Samstag, 28. | 20.00 |

Theater im Stadl, Guntersdorf

Es spielen:

Julie Teresa Wohlmann-Kreuch
August Adnan Taha

Das Team:

Technik Martin Wittmann
Julia Müllebner

Bühnenbau Werner Wurm

Inszenierung Reinhold Ulrych

Das Stück:

Die lebensmüde Julie sucht über das Internet Gleichgesinnte, die mit ihr in den Tod gehen wollen. Der junge August meldet sich daraufhin, und sie treffen sich auf einer schneeverwehten Klippe in Norwegen, um gemeinsam in den Selbstmord zu springen. Ihre Todessehnsucht hat keine biografischen, eher grammatikalische Ursachen: Leben war für sie immer nur „am Leben“, nie mitten „im Leben“ zu sein.

Eine wahre Begebenheit regte Bauersima an, die letzten Stunden der beiden Selbstmörder zu rekonstruieren und der Angelegenheit eine ganz eigene Wendung zu geben. Um für die Nachwelt ihre letzten Stunden mit der Kamera festzuhalten, müssen sie spielen. Wenn sie aber spielen, ist ihnen nicht nach Sterben ...

Nach der Uraufführung, von Bauersima 2000 am Düsseldorfer Schauspielhaus selbst inszeniert, gewann „norway.today“ die Publikumsstimme bei den Mühlheimer Theatertagen 2001, war in den Jahren 2003/04 das meist inszenierte Stück auf deutschsprachigen Bühnen, wurde in 20 Sprachen übersetzt und mittlerweile an über 100 Theatern weltweit aufgeführt.

Zum Stück:

„jetzt kannst du alles sagen, was du willst und tun, was du willst, keiner hört dich, keiner sieht dich“ – das ist die Freiheit, die der Entschluss, freiwillig zu sterben, bereithält. Eine Freiheit, die man nicht erringen kann, wenn man nur „am“ Leben, nicht aber „im“ Leben ist. „Am Leben“ ist eben nur nahe dran, nicht mittendrin. Und

diese Freiheit nutzen die beiden Stückfiguren, um Bilanz zu ziehen über ihr bisheriges Nebenleben – während Julie sich vormacht, alles sei ihr ohnehin zu Füßen gelegt worden, bis zur völligen Übersättigung, und eine Art Glücksgefühl nur darin sehen kann, „nach nichts zu verlangen“, meint August, als „Feigling“ eher nichts auf der Welt verloren zu haben. Die Bilanzen werden, gefiltert durch das Medium Video, von beiden gegenseitig in Frage gestellt – mit dem Ergebnis, dass beiden nicht mehr so richtig klar ist, ob es denn wirklich das Beste sei, in den Tod zu gehen.

Julie und August personifizieren ein aktuelles Problem, das Jugendliche in der Spaßgesellschaft heutzutage zu bewältigen haben: Die Angst, nichts wert zu sein. Das viel beschriebene „Komasaufen“, quasi ein Selbstmord auf Raten, ist ein gegenwärtiges Indiz für nicht zu ertragendes „Am – Leben – Sein“: Konsumüberschuss, Reizüberflutung bei gleichzeitigem Werteverlust sind nur Schlagworte, Überschriften gewissermaßen für hoffnungslos erscheinende Existenzen.

Julie und August haben beschlossen, konsequent zu sein und sich gemeinsam umzubringen; aber allein die Unmöglichkeit, zufrieden stellende Abschiedsworte zu finden, lässt die letzte Konsequenz brüchig werden, lässt die beiden ihre Entscheidung noch einmal überdenken. – Ein Märchen? Eine Möglichkeit.

REINHOLD ULRYCH, *Regisseur*



Misery

Thriller von Simon Moore nach
dem Roman von Stephen King

Eine TWW-Eigenproduktion

| | | |
|--------------|--------------|-----------------------|
| <i>März</i> | Samstag, 14. | 20.00 <i>Premiere</i> |
| | Freitag, 20. | 20.00 |
| | Samstag, 21. | 20.00 |
| | Samstag, 28. | 20.00 |
| | Sonntag, 29. | 18.00 |
| <i>April</i> | Freitag, 17. | 20.00 |
| | Samstag, 18. | 20.00 |
| | Samstag, 25. | 20.00 |
| | Sonntag, 26. | 18.00 |

Theater im Stadl, Guntersdorf

Das Stück

„Danke, vielen Dank...dankeschön. Ich möchte diesen wunderschönen Preis Ihnen, meine sehr verehrten Damen widmen. Und vielleicht auch einigen Ihrer Ehemänner, falls die ehrlich genug sind zuzugeben, dass sie ebenfalls meine Bücher lesen.“

Ein erfolgreicher Romanautor, der nach einer Preisverleihung sein Auto in den verschneiten Wald setzt, eine resolute Dame, ehemalige Krankenschwester, die ihn aus dem Wrack befreit und in ihrem einsam gelegenen Haus pflegt, damit er wieder schreiben kann – ein Stoff ganz nach der Art des Meisters des intelligenten Thrillers, Stephen King. Denn Anni – die robuste Frau – entpuppt sich als absoluter Fan des Schriftstellers und vor allem dessen Hauptfigur Misery. Paul, der Autor, hingegen hat genug von seiner – wie er meint – schnulzigen Erfolgsfigur und möchte ernsthafte Literatur schreiben. Deshalb hat er in seinem letzten Roman Misery sterben lassen – was Anni nicht hinnehmen kann. Jetzt hat Anni ihn in der Hand – sie will ihn zwingen, weitere Misery-Geschichten zu schreiben, gleichsam als Lohn für ihre Pflege...

Der Konfliktstoff ist da. Wie die Beiden den Kampf führen, das hat Simon Moore in seiner Theaterbearbeitung auf das Wesentliche konzentriert, Nebenfiguren und –schauplätze zugunsten einer dichten Auseinandersetzung zwischen zwei Personen weggelassen. Schauplatz ist ein Raum in Annis Blockhaus, den diese nur für wichtige Tätigkeiten verlässt – ein Schauplatz ganz nach der Art unseres „Stadls“!

Dass dieses „Spiel“ zweier absolut Ungleicher abwechslungsreich und spannend verläuft – dafür garantieren Stephen King und das tww!

REINHOLD ULRICH



Stephen Edwin King

(* 21. September 1947 in Portland, Maine) ist ein US-amerikanischer Schriftsteller. Er schrieb auch unter Pseudonymen, 1972 als John Swithen und zwischen 1977 und 1985 als Richard Bachman. Er ist vor allem bekannt für seine Horror-Romane, die ihn zu einem der meist gelesenen und kommerziell erfolgreichsten Autoren der Gegenwart machen

Im Oktober des Jahres 1980 erhielt King erstmals den World Fantasy Award (weitere sollten noch folgen), ein Jahr später wurde ihm von der Universität von Maine in Orono ein akademischer Ehrentitel verliehen. Zu diesem Zeitpunkt war er mit 34 Jahren der jüngste Träger dieses Titels; außerdem erhielt er den British Fantasy Award, den Nebula Award, den Bram Stoker Award, den O. Henry Award, den Locus Award, den „Deutschen Phantastik Preis“ und viele weitere Auszeichnungen.

2003 wurde er zur Empörung vieler Kritiker mit dem National Book Award to American Letters geehrt. Die Stiftung „National Book“ würdigte damit seine Werke als „herausragende Beiträge für das geschriebene Wort“, viele Kritiker jedoch reagierten mit offenem Tadel: Sie waren der Meinung, dass Kings „Fließband-Literatur“ keinerlei literarischen Wert, ästhetische Errungenschaften oder erfinderische Intelligenz zeigte und daher nicht würdig sei, mit einem so bedeutenden Preis geehrt zu werden.

Eines der grundlegenden Motive in Kings Horror-Romanen ist die Tatsache, dass das Grauen sich hinter weitgehend trivialen und alltäglichen Dingen verbirgt. Autos, Clowns, Polizisten, Bernhardiner, Ladenbesitzer oder ein erfundenes Pseudonym sind die Vehikel, die das Grauen in eine meist vorstädtische und verschlafene Welt bringen. King ist aber ein moderner Autor von Horrorgeschichten insofern das „Grauen“ eben nicht nur von außen in eine scheinbar heile Welt integerer Figuren einbricht, sondern auch in der Psyche seiner handelnden Personen wohnt.

Es spielen

Paul Sheldon Clemens Oppolzer

Anni Wilkes Franziska Wohlmann

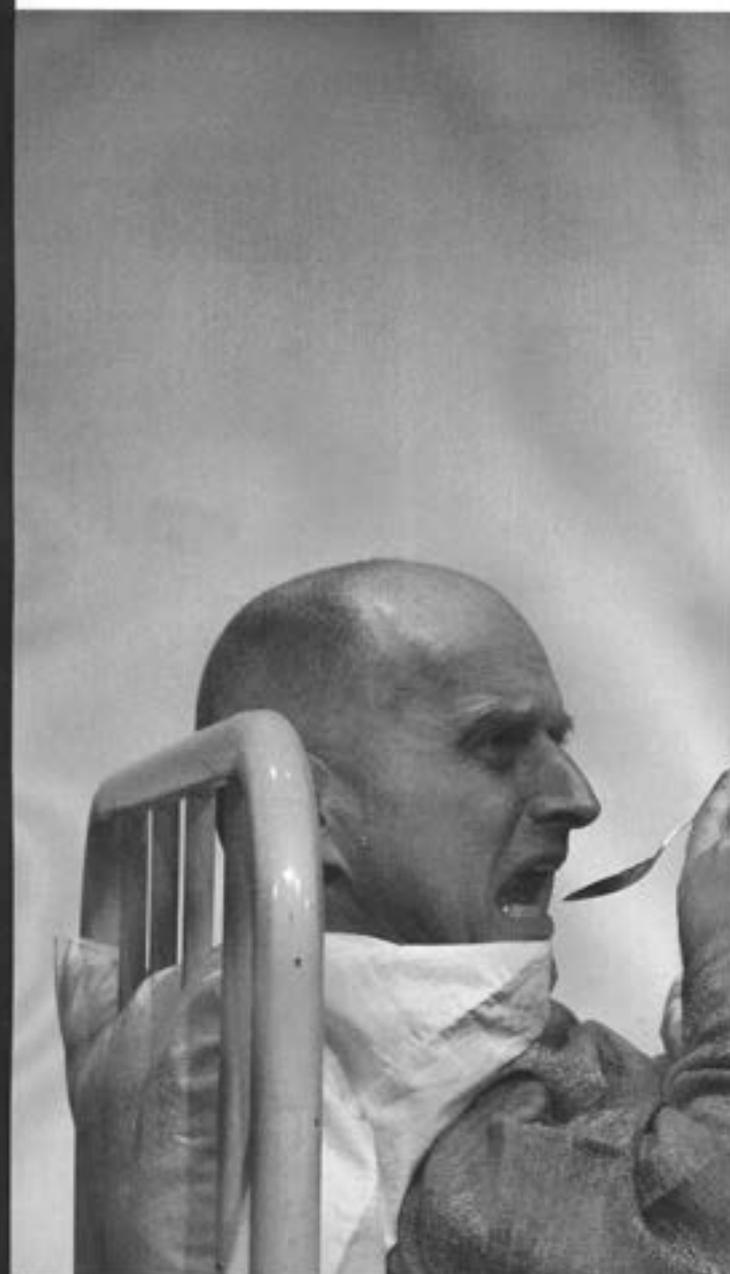
Das Team

Technik Bettina Kreuch

Julia Müllebner

Bühnenbau Werner Wurm

Inszenierung Reinhold Ulrych



Norbert Maringer

Norbert Maringer zeigt Arbeiten auf Papier, die während der Proben zum Stück „Misery“ entstehen.

1948 geboren in Wien, 1970-76 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Lehramt für BE/WE, Diplom für Medailleurkunst und Kleinplastik. Kulturpreis des Landes Niederösterreich. Lebt und arbeitet in Oberfellabrunn.

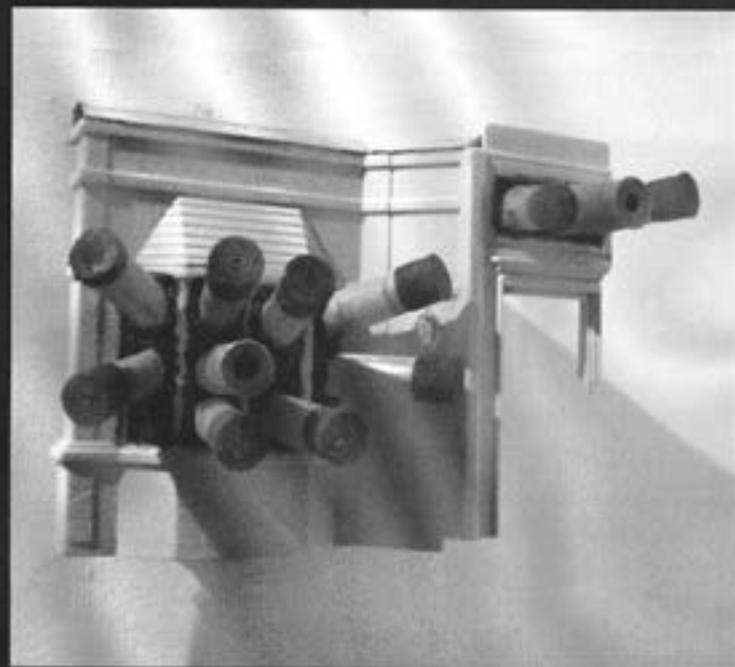
Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Installationen, Kunst im öffentlichen Raum, Land Art. Werke in Österreich, Deutschland, Tschechien, Ungarn, Lettland, Irland, USA, Japan, Südkorea.

März Samstag, 14.3.
vor der Premiere von „Misery“
18.00 Vernissage

Theater im Stadl, Guntersdorf



Venter Quarz;



Home.Sick;



Beware;



Life Circle of Jeju Island;

Clemens Oppolzer



Als Clemens geboren wurde, war er noch sehr klein. Aber seine charakteristische Frisur trug er schon damals. Das war im schönen Krems, wo er fortan den Kindergarten besuchte, sich bei Faschingsfesten als Cowboy verkleidete und seinen ersten Kuss empfing. Leider kam der Kuss aber nicht von Tante Inge, in die er heiß verliebt war. Dennoch hat der diese Zeit als durchaus glücklich in Erinnerung, vielleicht auch, weil er sich keinerlei kreativen Druck auferlegte. Weder im Kindergarten, noch in der Volksschule, fühlte er sich zu Blockflöte, Ausdruckstanz oder Bühne hingezogen. Vielmehr wurde in vollen Zügen die Kindheit genossen, besonders im Waldviertel, in der Gegend von Weitra, wenn die Großeltern besucht wurden. Als dort ein erfahrener Jäger dem aufgeweckten Knaben hinter vorgehaltener Hand das Geheimnis der Rebhuhnjagd mittels Hammers mitteilte, herrschte Jagdfieber bei Clemens. An die siebenhundert Rebhühner und Dutzende Fasane wurden in den nächsten Ferienwochen in helle Aufregung versetzt, der Hammer allerdings - kam nicht einmal annähernd in die Nähe auch nur eines Tieres. Nach einigem Nachdenken erkannte Clemens: Er war reingelegt worden! Damals entschloss er sich Rechtsanwalt zu werden, um Betrügern wie besagtem Jäger das Handwerk zu legen. Außerdem wollte er ein generelles Hammerjagdverbot für Geflügel durchsetzen, was ihm vor einigen Jahren auch gelungen ist (innerhalb des EU Raumes).

Aber im Alter von 12, bekam er seine erste Gitarre geschenkt und der örtliche Kaplan gab ihm ein wenig Unterricht. „Konkret waren es, glaube ich, drei oder vier Akkorde, die er mir vorgespielt hat. Die dazugehörigen Griffe malte er mir auf Löschpapier auf. Dieses Blatt habe ich übrigens heute noch“, erinnert sich Clemens. Aber erst im Alter von 15 begann er wirklich viel (na ja - viel) zu üben, als er von einem Burschen aus einer Nachbarortschaft Tipps und Tricks lernte. Später in Wien, perfektionierte er... nein, nicht das Gitarrespiel, sondern die Aufnahmetechnik. Mit Hilfe einer Mehrspurmaschine nahm er Beatlesnummern auf und sang mit sich selbst im Chor. Aber während des Studiums war dann auch Schluss mit Lustig, er nahm diverse Jobs an, unter anderem als Nachtportier, wo er sich die Nacht mit Radiosendungen von Gerhard Bronner („Schlager für Fortgeschrittene“) und Walter Richard Langer vertrieb. „Beatles und Konsorten wurden immer mehr von Jazz abgelöst“, sagt er. Und das aktive Musizieren leider vom Konsumieren. Aber in diese traurige Zeit fallen immerhin Clemens' erste Theatererfahrungen. Beim „International Theater“ in der Porzellangasse, sammelte er Erfahrung als Techniker. Diverse kreative Tätigkeiten setzten erst nach einer langen Phase des Anwaltsdaseins und der Familiengründung wieder ein. Zum Beispiel als er sich ein Jahr lang unter die Fittiche von Martin Haslinger begab, um Saxophon zu lernen. „Einfühlsam erkannte Martin, dass die fanatische Auseinandersetzung mit Noten nicht

mein Ding war - und spielte mir das vor, was er mir zutraute nachspielen zu können. Da machte das Musizieren dann echt Spaß.“

In diese Zeit fiel auch Clemens' Kontakt mit dem tww. Nachdem er „aufs Land“ gezogen war, entdeckte er unseren bunten Haufen und stand bald selbst auf unserer Bühne. Genauer gesagt, auf seiner Bühne, da wir damals umbaubedingt den Spielbetrieb ins Mittergrabener Schloss, dessen Mitbesitzer er war, verlegen mussten. Er konnte als geschäftstüchtiger Jurist (no na) in „Der tollste Tag“, als cooler Detektiv in „Das Hausgeisterhaus“ und als stolzer Besitzer eines besonderen Bildes (weiße Streifen auf weißem Grund) in „Kunst“ überzeugen. Dann zog er wieder nach Wien und beschränkte sein tww-Engagement auf Hintergrundarbeit im Vorstand. Aber jetzt packt ihn wieder das Lampenfieber und er wird uns in „Misery“ als gequälter Schriftsteller begegnen.

Ganz nebenbei hat er sich mittlerweile zum Jazz-Produzenten gemausert (siehe www.carolealston.com) und verlost im Februar seine Wohnung um wenig Geld. Interessenten können sich unter www.verlosowohnung.at informieren. Ach ja, und noch mehr nebenbei, braust er auf seiner BMW durch die Gegend. Und wir freuen uns, dass er wieder bei und mit uns auf der Bühne steht.

Gönnen Sie sich
oder Ihren Lieben
ein buntes
Theaterjahr 2009!



Stellen Sie sich Ihr eigenes
Theaterprogramm
zusammen und sparen
Sie dabei 16 Euro.
Ein echtes Weinviertler
Kultur-Geschenk - nicht
nur zu Weihnachten ...

Das tww-Theaterabo

Das Abo 2009 inkludiert

Drei der folgenden tww-Eigenproduktionen

- Misery - ein Psychothriller nach Stephen King
- Die Bauers - eine schrecklich nette Familie.
*Eine Theatersoap entwickelt vom Theaterwerkshop
mit Christian Pfeiffer*
- Romeo und Julia - die Liebestragödie von W. Shakespeare
- Qualifikationsspiel - eine Komödie von Silke Hassler

Ein Gastspiel Ihrer Wahl

- z.B. Geisterbahn - Szenen aus den Wiener Linien
- Read and Eat - Gelesenes und Kulinarisches von
Rainer Obkircher
u.v.m.

Kosten: 40,- €
Infos und Bestellung
unter office@tww.at
oder 02951/2909

Nach wie vor besteht die
Möglichkeit mit einem Jahres-
Mitgliedsbeitrag von 21,- € für
alle Vorstellungen ermäßigter
Karten zu beziehen.
Gültig für 2 Personen

Aus der Personalabteilung

Zum Jahresbeginn will die Personalabteilung auch Bilanz ziehen, was denn unsere Miststreiter im letzten Quartal so nebenbei gemacht haben.

Im September wurde Herrn *Gerhard Kreuch* und Frau *Teresa Woblmann-Kreuch* ein frischer Schauspieler geboren, der (wenn es ihn gerade freut) auf den Namen *Moritz Georg* hört und bereits fleißig Grimassen schneidet.

Die Personalabteilung gratuliert!



Moritz Georg Kreuch

Geburtsdatum: 26.09.2008, 19:38 Uhr

Gewicht: 3490 g

Größe: 53 cm

Ein wenig später wurde Herrn *Andi Wolf* und Frau *Edda Wolf* eine völlig neue Schauspielerin namens *Tabea Maria* geboren, die den gesamten Haushalt gehörig durcheinander wirbelt.

Die Personalabteilung jubelt!



Tabea Maria Wolf

Geburtsdatum: 30.10.2008, 10:57 Uhr

Gewicht: 3860 g

Größe: 54 cm

Ebenfalls im Oktober beendete Herr *Matthias Woblmann* sein Informatikstudium und wird künftig als würdevoller Diplomingenieur durch das tww schreiten.

Die Personalabteilung zieht anerkennend den Hut!

Im November hatte Frau *Elisabeth Leeb* die Finalprüfung nach absolvierter Sprecherinnenausbildung und plapperte dabei offenbar so munter drauf los, dass sie vom ORF eingeladen wurde eine Probesendung zu produzieren.

Die Personalabteilung ist sprachlos!

Im selben November war es, da wurde es Frau *Daniela Spindler* langweilig und sie legte flugs ihre Diplomprüfung in Betriebswirtschaftslehre ab. Natürlich nur, um unseren Akademikerinnenanteil zu erhöhen.

Die Personalabteilung staunt ebfürchtig!

Und im Dezember saßen alle um ihre Weihnachtsbäume herum und freuten sich auf die kommende Saison im tww.

Die Personalabteilung ist gerührt!


besenbäck
www.besenbaeck.at

YOGA

BERATUNG

ENTSPANNUNGS-
TRAINING

SUPERVISION


www.besenbaeck.at

P. b. b. 02Z030582

Verlagspostamt
2042 Guntersdorf
Aufgabepostamt
2020 Hollabrunn

Kartenreservierungen

unter 02951/2909

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 8.00 - 11.00 Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter 02951/2909

Kartenpreise

Mitglieder, Studenten,
Lehrlinge,
Zivil- und Präsenzdiener
Raiffeisen-Jugend-Mitglieder

Theater Konzerte 14,- € 10,- €

Kinderstücke Erwachsene 10,- € 9,- €
Kinder 9,- € 8,- €

Gruppenermäßigung ab 10 Personen minus 10%



TWW

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf 201
Tel 02951/2909
Fax. 02951/2909
e-mail: tww@gmx.at
www.tww.at



BUNDESKANZLERAMT KUNST

www.MeineBalka.at



niederösterreich kultur

Medienökonom und Theaterregisseur Theater Westliches Weinviertel
Baldemar Fuchsler, Wilhelms, Günther Pöschl, ab 2042 Guntersdorf 201
Günther C. Hochwieser
Hans-Joachim Hof, 2020 Bets
Verlagspostamt Guntersdorf, Theresienpark 2020

Offenlegung: Abhängiger Medieninhaber dieser Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel, Obfrau: Franziska Wollmann,
Katharina Fuchsler-Haus, Schulbildungstrasse 17, 2042 Guntersdorf 201.
TWW: www.tww.at, e-mail: tww@gmx.at